

M

MEINUNG

Zur Debatte: heute die SP

Ideologisch sind immer die anderen

Benjamin Kistler
aus Niederurnen
ist Landrat der SP



Kürzlich wurde meiner Fraktion und mir im Landrat vorgeworfen, ideologisch zu handeln. Dieser Vorwurf traf mich unerwartet, und für einen Moment kochte die Wut in mir hoch. Mein erster Impuls war, das Wort zu verlangen und den Vorwurf zurückzugeben: «Nein, ihr handelt ideologisch!»

Zum Glück blieb es bei einem ungesagten Gedanken. Doch die Frage liess mich nicht los: Was bedeutet es eigentlich, ideologisch zu sein? Und warum scheint Ideologie immer eine Eigenschaft der anderen zu sein?

Eine Definition von politischer Ideologie lautet: Sie ist ein kohärentes System von Überzeugungen, Werten und Zielen, das eine bestimmte Vorstellung davon vermittelt, wie Gesellschaft und Politik organisiert sein sollten. Diese Überzeugungen prägen unser Handeln. In der Praxis zeigt sich das oft bei politischen Diskussionen, etwa bei Budgetdebatten.

Ein Beispiel: Die Finanzen auf Kantons- und Gemeindeebene stehen unter Druck, und die Frage, wofür die knappen Mittel verwendet werden, führt zu hitzigen Diskussionen. In Glarus Nord wurde kürzlich eine Strassensanierung mit Massnahmen zur Verkehrsberuhigung abgelehnt. In Glarus Mitte stimmte eine Mehrheit gegen flächendeckende Tempo-30-Zonen. Die Argumente sind bekannt: Mehr Sicherheit und Lebensqualität auf der einen, ungehinderte Fahrt auf der anderen Seite. Beides ist ideologisch, weil diese Entscheidungen von Werten und Überzeugungen geprägt sind.

Jeder Mensch trägt eine Ideologie in sich, bewusst oder unbewusst. Unsere Vorstellungen darüber, was richtig oder falsch ist, was notwendig und was überflüssig ist, sind geprägt von kulturellen, sozialen und historischen Einflüssen. Familie, Arbeit, Medien oder unser Lebensumfeld spielen eine entscheidende Rolle dabei, welche Weltanschauungen wir übernehmen. Frei von Ideologie zu sein, scheint daher ein unmögliches Unterfangen.

Aber: Es ist möglich, ideologische Prägungen zu erkennen und kritisch zu hinterfragen. Durch Reflexion kann man bewusster mit ihnen umgehen, auch wenn man nie ganz ausserhalb ideologischer Denkweisen steht. Schliesslich ist selbst die Kritik an Ideologie oft durch eine andere Ideologie geprägt.

Wenn ich wieder einmal denke, dass jemand ideologisch handelt, kann ich innehalten und fragen: «Was sind denn die Gründe, die zu deiner Überzeugung geführt haben? Gäbe es einen Kompromiss, den wir schliessen könnten?» So könnte aus dem Vorwurf der Ideologie vielleicht etwas Positives entstehen.

Wenn mir künftig wieder vorgeworfen wird, ideologisch zu handeln, bin ich vorbereitet. Anstatt mich darüber zu ärgern, werde ich zuerst innerlich schmunzeln: «Ja, ich bin ideologisch – aber du bist das ebenso.»

@ Kontaktieren Sie unsere Kolumnistinnen und Kolumnisten: glarus@suedostschweiz.ch

Der Zwicker

Meine sieben Frauen

Frédéric Zwicker*
hat viel zu tun



Man muss ja, wenn man Damen etwas erklärt, immer gut aufpassen. Sonst heisst es schnell «Mansplaining».

Sieben Frauen habe ich zu betreuen. Stellen Sie sich das einmal vor. Bin quasi ihr Kammerdiener. Kümmere mich um ihre Gemächer. Sorge dort für Sauberkeit, Ordnung und die Verfügbarkeit von Erfrischungsgetränken. Sieben Damen, sieben Weiber. Eigensinnige Geschöpfe, das sage ich Ihnen. Nicht prioritär darauf bedacht, mir meine Arbeit zu erleichtern. Sind oft im Weg, setzen sich mit Vorliebe dorthin, wo ich gerade putzen will. Gerade reinlich sind sie – ich muss es leider sagen – auch nicht. Kacken in jede Ecke.

Wer könnte es ihnen – bei solchen Empfängen, die sie bereiten – übelnehmen? Sehen sie mich aus der Ferne kommen, laufen sie zusammen und mir mit grossem Hallo entgegen. Holen mich an der Tür ab, begleiten mich zum Schlafgemach, wo ich zuerst sauber mache. Klar – schon auf diesem kurzen Gang laufen sie mir vor die Füsse, scheren sich nicht um die Gefahr, von meinem Putzwagen angefahren zu werden.

Aber sie schnattern dabei so aufgeregt, meine sieben Damen, trippeln dermassen erwartungsfroh neben mir her und um mich herum, dass es mir doch das Herz erwärmt.

Dann beginnt die eigentliche Arbeit. Und da kann es hie und da leider doch vorkommen, dass mir der Geduldsfaden reisst. Glauben Sie mir: Ich rede mit meinen Frauen, erkläre ihnen, was die geplanten Arbeitsschritte sind, welcher Fläche ich mich zuerst widmen will. Und wenn eine von ihnen – es kommt wie gesagt sehr häufig vor – sich exakt dort hinpflanzt, wo ich gerade mit Besen und Schaufel beschäftigt bin, dann sage ich höflich zu ihr: «Madame, ich habe Ihnen doch erklärt, dass ich diese Fläche hier zu reinigen beabsichtige. Wären Sie nicht bitteschön so freundlich, mir Platz zu machen?»

Man muss ja, wenn man Damen etwas erklärt, immer gut aufpassen. Sonst heisst

es schnell «Mansplaining». Und das ist nun wirklich nicht im Entferntesten meine Absicht. Dennoch habe ich einen Job zu erledigen und nicht ewig Zeit. Ich habe ja noch anderes zu tun. Wenn mir nun aber – wie angetönt – einmal der Geduldsfaden reisst, dann packe ich die Dame, die mir im Weg ist, und werfe sie in hohem Bogen aus der Türe raus.

Man könnte denken, solche Zwischenfälle wären dazu geeignet, das Verhältnis zwischen diesen sieben Frauen und mir zu trüben. Weit gefehlt. Wir sind einander freundschaftlich verbunden. Kein Empfang fällt weniger herzlich aus als der letzte. Und neulich, als richtig kaltes und feuchtes Wetter war und mich an den Händen froh, da leistete mir eine der Frauen einen Freundschaftsdienst, den ich ihr nie vergessen werde.

Als ich nämlich ins Schlafgemach kam, sass sie gerade in einem der vier Legenester. Und als ich den ganzen Raum von Exkrementen befreit, Wasser nachgefüllt und wieder für Bequemlichkeit und Gemütlichkeit gesorgt hatte, stieg sie heraus und hinterliess mir im Nest ein frisch gelegtes, noch warmes Hühnerei, an dem ich mir die klammen Finger wärmen konnte.

* Frédéric Zwicker aus Rapperswil-Jona ist Musiker und Autor.

Sasis Liebling: Adventskonzert



Das Adventskonzert der ersten Klassen der Kantonsschule haben in der reformierten Kirche Netstal insgesamt rund 50 Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte bestritten. Das zog ein mehr als 200-köpfiges Publikum an. Diese Woche zeigt der Fotograf der «Glerner Nachrichten» eine Auswahl von Stimmungsbildern des Anlasses.

Bild Sasi Subramaniam

Follow me

**TV-TIPP
DES TAGES**

**Gut informiert
mit TV Südostschweiz**

Das Infomagazin «Rondo» von TV Südostschweiz berichtet wochentags um 17.59 Uhr eine Stunde lang über aktuelle Geschehnisse und mit Hintergrundberichten aus den Kantonen Glarus und Graubünden. Die Sendung wird stündlich wiederholt.

«Rondo», 17.59 Uhr

Ihre Traumküche
aus einer Hand

8755 Ennenda 055 640 33 33 www.gmuerkuechen.ch

gmür & braun
Küchenbau | Apparate

INSERAT